

Fricke, Josephin; Bauer-Hägele, Stephanie; Wolstein, Jörg

## **Dimensionen eines Peer-Counseling-Ansatzes in der Lehrer\*innenbildung**

*Journal für LehrerInnenbildung* 19 (2019) 3, S. 118-126



Quellenangabe/ Reference:

Fricke, Josephin; Bauer-Hägele, Stephanie; Wolstein, Jörg: Dimensionen eines Peer-Counseling-Ansatzes in der Lehrer\*innenbildung - In: *Journal für LehrerInnenbildung* 19 (2019) 3, S. 118-126 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-181570 - DOI: 10.25656/01:18157

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-181570>

<https://doi.org/10.25656/01:18157>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

**peDOCS**  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipt.de](mailto:pedocs@dipt.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Peers

journal für lehrerInnenbildung

j | l | b  
no. 3  
2019

Korrespondenzadresse der Herausgeber\*innenredaktion:

Antonia Paljakka, MA  
Zentrum für LehrerInnenbildung  
Universität Wien  
Porzellangasse 4  
1090 Wien  
E-Mail: antonia.paljakka@univie.ac.at

Rezensionen:

Tilman Drope, MA  
Georg-August-Universität Göttingen  
E-Mail: tilman.drope@sowi.uni-goettingen.de

jlb. journal für lehrerInnenbildung erscheint vier Mal im Jahr.

Sämtliche Ausgaben der jlb sind unter der Domain jlb-journallehrerinnenbildung.net im Open Access auch online zugänglich.

Die Bezugsbedingungen zu einem Print-Abonnement finden Sie in unserem Webshop:  
[www.klinkhardt.de/verlagsprogramm/zeitschriften/](http://www.klinkhardt.de/verlagsprogramm/zeitschriften/)

Bestellungen und Abonnentenbetreuung:

Verlag Julius Klinkhardt  
Ramsauer Weg 5  
83670 Bad Heilbrunn, Deutschland  
[vertrieb@klinkhardt.de](mailto:vertrieb@klinkhardt.de)  
Tel: +49 (0)8046-9304  
Fax: +49 (0)8046-9306  
oder nutzen Sie unseren webshop:  
[www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de)

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages  
mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen.  
Für weitere Informationen siehe [www.klinkhardt.de](http://www.klinkhardt.de).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen National bibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2019.i. © Verlag Julius Klinkhardt.

Satz, Redaktion und Gestaltung: Elske Körber, Dipl.-Päd., München.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2019.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.

<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019>  
ISSN 1681-7028 (Print-Ausgabe)  
ISSN 2629-4982 (Online-Ausgabe)

# INHALT

<b>EDITORIAL</b>	<b>7</b>
<b>BEITRÄGE</b>	<b>13</b>
<b>01</b>	<b>16</b>
<i>Josephin Fricke, Stephanie Bauer-Hägele, Dorothea Horn, Daniel Grötzbach, Daniela Sauer, Jennifer Paetsch, Barbara Drechsel und Jörg Wolstein</i>	
Peer-Learning in der Lehrer*innenbildung. Gemeinsam und auf Augenhöhe lernen	
<b>02</b>	<b>30</b>
<i>Annelies Kreis und Marco Galle</i>	
Ausbildungsvikariat im Tandem als Erfahrungsraum für Kooperation und erweiterte Lerngelegenheit	
<b>03</b>	<b>40</b>
<i>Tina Kreische, Sarah Katharina Zorn und Ina Biederbeck</i>	
Soziale Unterstützung durch Peers im Praxissemester	
<b>04</b>	<b>50</b>
<i>Meike Raaflaub, Corinne Wyss und Nina Hüsler</i>	
Kollegiale Unterrichtsreflexion im Lehramtsstudium	
<b>05</b>	<b>58</b>
<i>Lea de Zordo, Gerda Hagenauer und Tina Hascher</i>	
Auf das Praktikumsteam kommt es an? Einstellungen zur Kooperation von Studierenden in Teampraktika	
<b>06</b>	<b>66</b>
<i>Annette Busse und Dorit Bosse</i>	
Peer-Learning vom Studienbeginn bis ins Referendariat – ePortfolio-gestützte Lernszenarien	

74	<b>07</b> <i>Nicole Valdorf und Lilian Streblow</i> Das Konzept der PeerBeratung. Ein Angebot zur theoriegeleiteten Praxisreflexion für Lehramtsstudierende
82	<b>08</b> <i>Anja Schanze und Isabell Gall</i> Erfolgreicher Start ins Lehramtsstudium durch Peer-Tutoring. Das Projekt TUD_MTC
90	<b>09</b> <i>Magdalena Hundehege und Sabina Staub</i> Third Space in Partnerschulen. Kooperationsfelder von Dozierenden-Tandems
98	<b>10</b> <i>Frances Hoferichter</i> Stressbewältigung durch Mentoring bei Lehramtsstudierenden im Schulpraktikum
105	<b>STICHWORT</b>
106	<b>11</b> <i>Sarah Strauß und Dirk Rohr</i> Peer-Learning in der Lehrer*innenbildung
117	<b>METHODENATELIER</b>
118	<b>12</b> <i>Josephin Fricke, Stephanie Bauer-Hägele und Jörg Wolstein</i> Dimensionen eines Peer-Counseling-Ansatzes in der Lehrer*innenbildung
127	<b>REZENSION</b>
135	<b>AGENDA</b>
137	<b>CALL FOR ABSTRACTS</b>

## Peers

### Bibliografie:

Josephin Fricke, Stephanie Bauer-Hägele  
und Jörg Wolstein:

Dimensionen eines Peer-Counseling-Ansatzes  
in der Lehrer\*innenbildung.

*journal für lehrerInnenbildung*, 19 (3), 118-126.

[https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019\\_12](https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019_12)

### Gesamtausgabe online unter:

<http://www.jlb-journallehrerinnenbildung.net>

<https://doi.org/10.35468/jlb-03-2019>

ISSN 2629-4982

**12**

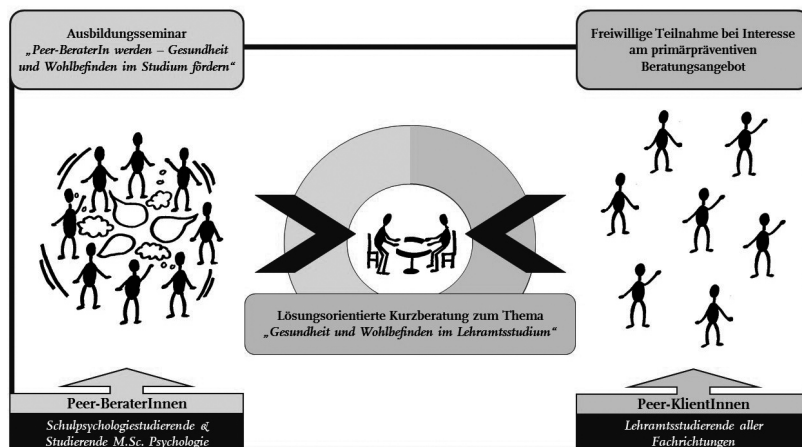
*Josephin Fricke,  
Stephanie Bauer-Hägele  
und Jörg Wolstein*

Dimensionen eines  
Peer-Counseling-Ansatzes  
in der Lehrer\*innenbildung

Spätestens seit der Bologna-Reform wächst an Hochschulen der Wunsch nach einer stärker kompetenzorientierten berufsfeldbezogenen Lehre in der Lehrer\*innenbildung, die eine veränderte Lehr-Lern-Kultur voraussetzt (Hericks, 2018). Das Teilprojekt „Beratung im schulischen Kontext“ (BERA) des Bamberger QLB-Projekts WegE – Wegweisende Lehrerbildung (Drechsel, Scheunpflug & Weber, 2018), das die Beratungs- sowie Selbstregulationskompetenz von Lehrkräften bereits im Studium (weiter-)entwickeln möchte, nimmt auf diese Anforderung Bezug. Angesichts großer Kohorten von Lehramtsstudierenden ist es eine besondere Herausforderung, gleichermaßen theoriebasierte und anwendungsorientierte Lernumgebungen zu gestalten, in denen neben Wissenserwerb und der Entwicklung funktionaler und wissenschaftsbasierter Beliefs auch aktive Übungsphasen stattfinden, die den Aufbau erster Handlungskompetenzen zum Ziel haben. Peer-Learning-Formate, die BERA in seinen Lehrkonzepten auf vielfältige Weise nutzt, stellen hier eine sinnvolle Ergänzung klassischer Hochschullehre dar. Neben ökonomischen Gesichtspunkten sprechen zahlreiche Gründe für den Einsatz von Peer-Learning in der Lehrer\*innenbildung, die im Kernartikel dieses Heftes (Fricke, Bauer-Hägele, Horn, Grötzbach, Sauer, Paetsch, Drechsel & Wolstein, 2019) differenziert beleuchtet werden.

Im Folgenden ausführlich erläutert wird das im Rahmen von BERA entwickelte Konzept der lösungs- und ressourcenorientierten Kurzberatung. Hierbei handelt es sich um ein Peer-Counseling-Format, bei dem Peer-Berater\*innen (Studierende der Psychologie, M.Sc. und Schulpsychologie), Peer-Klient\*innen (Studierende des Lehramts) zum persönlichen Wohlbefinden im Studium beraten (s. Abb. 1). Auf diese Aufgabe werden die Peer-Berater\*innen in einem spezifischen Ausbildungsseminar vorbereitet, in dem sie ebenso wie ihre Peer-Klient\*innen den Beratungsprozess durchlaufen. Ziel ist es, dass Peer-Berater\*innen und Peer-Klient\*innen Beratung als ein nützliches Unterstützungsangebot kennenlernen, um gesundheitsbezogene Selbstmanagementkompetenzen als Teil beruflicher Professionalität (weiter-)entwickeln zu können (Hillert, 2013). Die Peer-Berater\*innen erhalten darüber hinaus die Möglichkeit, die eigenen Beratungskompetenzen in authentischen Beratungsgesprächen zu erweitern und sich auch in dieser Hinsicht zu professionalisieren.





**Abb 1** Konzept der lösungsorientierten Kurzberatung von Studierenden für Studierende

## Die lösungsorientierte Kurzberatung von Studierenden für Studierende

Das Angebot der lösungs- und ressourcenorientierten Kurzberatung ist bewusst als Peer-Counseling-Format konzipiert, da der niederschwellige Zugang zur Beratung auf Augenhöhe unter den Peers sehr geschätzt wird (Kästner, 2003; Rohr, 2013) und die Nähe und Ähnlichkeit zwischen den Peers schnell die für eine gelungene Beratung nötige Vertrauensbasis schaffen können. In Anbetracht bestehender Hemmschwellen von Lehrkräften gegenüber dem Aufsuchen einer Beratung (Hillert, Lehr, Sosnowsky & Bauer, 2006) empfiehlt es sich, bereits im Studium für das Thema zu sensibilisieren (Hillert, 2013). Da Peer-Berater\*innen in der Lage sind, Einstellungsänderungen und somit auch Offenheit gegenüber Beratungsangeboten zur Gesundheitsprävention anzubahnen (Kästner, 2003; Reindl & Weiss, 2012), eignet sich der Peer-Counseling-Ansatz besonders gut, um solche Hemmschwellen möglichst früh in der professionellen Entwicklung abzubauen (Wilhelm, 2013). Peer-Klient\*innen lernen Beratung so als eine hilfreiche Möglichkeit der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung kennen und können bereits im Studium die eigenen gesundheitsbezogenen Selbstmanagementkompetenzen auf- bzw. ausbauen.

Die Peer-Beratung soll Lehramtsstudierende ansprechen, die das Angebot freiwillig und primärpräventiv in Anspruch nehmen möchten. Da man von einem großen Einfluss der Peers aufeinander ausgehen kann (Harring, Böhm-Kasper, Rohlf & Palentien, 2010), wird die Peer-Beratung neben Posterwerbung und Webauftritt auch durch ausgebildete Peer-Berater\*innen in Lehrveranstaltungen beworben. Unter Einsatz einer Live-Umfrage zu studienbezogenen Stressoren soll die aktive und persönliche Werbung Lehramtsstudierende ansprechen, die wegen bestehender Hemmschwellen auf anderen Kommunikationswegen nur schwer oder gar nicht erreicht werden (Rohr, Ouden & Rottlaender, 2016).

Der Beratungsprozess orientiert sich an den Phasen des Bamberger Modells der Beratung (Drechsel, Sauer, Paetsch, Fricke & Wolstein, im Druck), erstreckt sich über maximal zwei Gespräche und wird vor dem Hintergrund entsprechender Beraterhaltungen durch Gesprächsmethoden wie dem aktiven Zuhören (Bay, 2014) und dem angemessenen Einsatz systemischer Fragen (Bannink, 2015) gestaltet.

Im ersten Beratungsgespräch wird nach einer offenen Exploration der Ausgangssituation zum Thema „Stress und Wohlbefinden im Studium“ und einer ersten Zielklärung das Themenspektrum durch das ressourcenorientierte Selbsteinschätzungsinstrument AVEM (Arbeitsbezogene Verhaltens- und Erlebensmuster; Schaarschmidt & Fischer, 2008) eingegrenzt. Der Fragebogen, den die Peer-Klient\*innen bereits vor dem Erstgespräch online bearbeiten, macht es möglich, gemeinsam gezielt persönliche Ressourcen und Entwicklungsfelder der Peer-Klient\*innen zu reflektieren. Das individuelle Gesundheitsprofil auf Ebene der elf AVEM-Dimensionen bildet die Grundlage des Beratungsgesprächs. Anhand des Profils kann über zentrale gesundheitsrelevante Verhaltensweisen nachgedacht, eine mögliche Ist-Soll-Diskrepanz herausgearbeitet und damit die Fähigkeit zu gesundheitsbezogenem Selbstmanagement (weiter-)entwickelt sowie Veränderungsmotivation aufgebaut werden (Kanfer, Reinecker & Schmelzer, 2012). Da die elf AVEM-Dimensionen Ansatzpunkte für konkrete verhaltensnahe Ziele bieten, wird auf die Klassifikation anhand der bekannten vier Muster (G, S, A, B) verzichtet. Die Peer-Klient\*innen werden beispielsweise keinem „Schonungsmuster“ (Muster S) zugeordnet, sondern arbeiten nur an ihrer persönlichen Zielskala Distanzierungsfähigkeit. Sie entscheiden selbst, ob und an welchen Dimensionen sie (zuerst) arbeiten möchten, um ihr Wohlbefinden im Studium langfristig zu erhalten bzw.

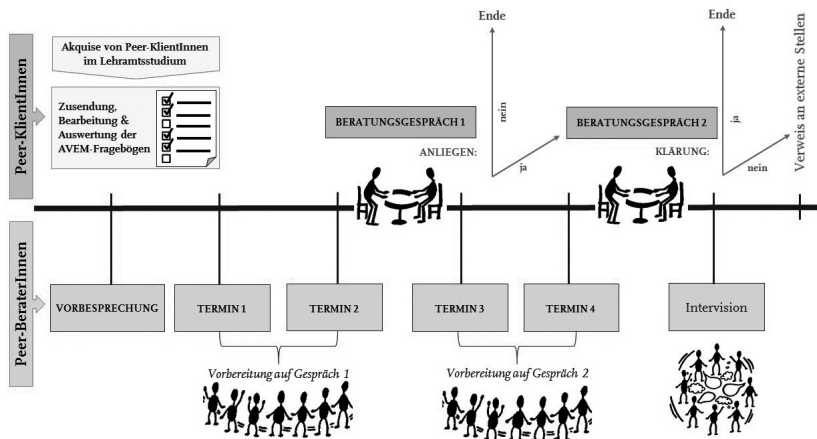
zu steigern. Weitere mögliche Zieldimensionen sind u. a. Erfolgserleben, Perfektionsstreben oder Ausgeglichenheit. Im zweiten Beratungsgespräch entwickeln Peer-Berater\*in und -Klient\*in kleine Schritte in Richtung der ausgewählten Zielbereiche, indem mithilfe systemischer Fragen (Bannink, 2015) Ressourcen der Peer-Klient\*innen exploriert werden. Darüber hinaus präsentieren die Peer-Berater\*innen ihren Peer-Klient\*innen dimensionsspezifische Angebote. Diese wurden, der Idee des Peer-Learning folgend, von den Peer-Berater\*innen im Ausbildungsseminar konzipiert und orientieren sich an aktuellen Rahmentheorien der Gesundheitsförderung (Bannink, 2012).

## **Ausbildung der Peer-Berater\*innen im Seminar „Peer-Berater\*in werden. Gesundheit und Wohlbefinden im Studium fördern“**

Um die Peer-Berater\*innen adäquat auf ihre Beratungsaufgabe vorzubereiten, werden sie in dem praxisorientierten und partizipativ angelegten Seminar „Peer-Berater\*in werden. Gesundheit und Wohlbefinden im Studium fördern“ ausgebildet. Die Seminarteilnehmenden können hier erste Beratungskompetenzen erwerben und anschließend in authentischen Beratungsgesprächen mit den Peer-Klient\*innen erproben. Insbesondere lernen die Peer-Berater\*innen, eine wertschätzende und kooperative Peer-to-Peer-Beziehung aufzubauen und aufrechtzuerhalten. Angesichts der großen Vielfalt von Beratungstheorien und -schulen gilt es zudem, ein Beratungskonzept zu entwickeln, das für Peer-Berater\*innen gut umsetzbar ist und kein Gefühl der Überforderung evoziert (Gaber, 2015). Ein humanistisches, vor allem aber lösungs- und ressourcenorientiertes Beratungsverständnis, das ganz im Sinne eines Peer-Counseling auf Augenhöhe die Autonomie und Expertenschaft des Ratsuchenden betont (Bannink, 2015), bildet die theoretische Basis des Beratungshandelns der Peer-Berater\*innen.

An die Vorbesprechung, die organisatorische Rahmenbedingungen wie z. B. die Schweigepflicht klärt, schließen sich zwei Blockseminarwochenenden an (s. Abb. 2). Das erste Seminarwochenende hat zum Ziel, basales Wissen zu Beraterhaltungen zu aktivieren und neu zu vermitteln sowie einen Überblick über zentrale Forschungsergebnisse

zu Studierenden- und Lehrer\*innengesundheit zu geben. Die Teilnehmenden sollen sich nach dem ersten Seminarteil in der Lage sehen, ein Erstgespräch mit einer Peer-Klient\*in selbstständig, personen- und lösungsorientiert zu führen. Verschiedene aktive Lehr- und Lernmethoden stehen in Verbindung mit der Idee des Peer-Learning im Mittelpunkt der Seminardidaktik. Im Sinne des Lehrens durch Zeigen (Rummler & Karsten, 2012) können die Peer-Berater\*innen anhand von Videobeispielen günstiges Berater\*innenhandeln reflektieren und am Modell lernen. Anschließend erproben die Peer-Berater\*innen, unterstützt durch einen Gesprächsleitfaden, ihre Beratungskompetenzen in Gesprächsübungen mit wiederholtem Rollenwechsel. In der Klient\*innenrolle haben sie genau wie ihre zukünftigen Peer-Klient\*innen die Möglichkeit, über ihr eigenes AVEM-Profil, ihre individuellen Ressourcen und Stressoren im Studium nachzudenken. An jede Gesprächsübung schließt eine Peer-Supervision an (Wagner & Smith, 1997), in der sich die Peer-Berater\*innen Feedback aus ihrer Übungsgruppe einholen können.



**Abb. 2** Aufbau des Ausbildungsseminars der Peer-Berater\*innen

Das zweite Blockwochenende bereitet die Peer-Berater\*innen auf das Zweitgespräch mit den Peer-Klient\*innen vor. Die Studierenden lernen, die AVEM-basierten Angebote spezifisch für die Voraussetzungen und Bedürfnisse ihrer jeweiligen Peer-Klient\*innen aufzubereiten und zu vermitteln. Das Seminar beginnt mit einer kollegialen Fallberatung

(Tietze, 2010), bei der sich die Seminarteilnehmenden zu ihren Fällen aus dem Erstgespräch gegenseitig beraten. Im Anschluss bieten die Studierenden die im Zweierteam entwickelten dimensionsspezifischen Angebote in Form eines Peer-Education-Formats dar. Konzipierte Angebote aus vorherigen Semestern lernen die Studierenden anhand von Videobeispielen ihrer Mitstudierenden kennen, die der Nutzung der Videos schriftlich zugestimmt haben.

Nach der Durchführung des Zweitgesprächs nehmen die Peer-Berater\*innen an einer Intervisionssitzung teil. Zur professionellen Begleitung der Peer-Berater\*innen besteht außerdem zu jeder Zeit die Möglichkeit einer Supervision durch die Seminarleiter\*innen.

## Ausblick

Aktuell laufen noch Pilotierung und Adaption der Evaluationsinstrumente. Erste deskriptive Evaluationsergebnisse deuten aber bereits auf eine hohe Zufriedenheit der Peer-Berater\*innen und -Klient\*innen hin. 100 % der Studierenden (N = 16) empfehlen das Ausbildungsseminar weiter. Bewertet wurde es im Durchschnitt mit einer Schulnote von 1.18, SD = .39. Die Peer-Klient\*innen (N = 21) fühlen sich in der Beratungsbeziehung verstanden und respektiert, bewertet auf einer Zehner-Skala mit M = 9.29, SD = .75. Auf der Grundlage dieser vielversprechenden ersten Ergebnisse ist geplant, die Evaluationsinstrumente weiterzuentwickeln und damit weitere Forschungsarbeiten zur Effektivität des Formats zu ermöglichen, um schließlich das Peer-Counseling-Konzept zu überarbeiten und nachhaltig zu etablieren.

## Literatur

- Bannink, F. (2012). *Praxis der positiven Psychologie*. Göttingen: Hogrefe.
- Bannink, F. (2015). *Lösungsfokussierte Fragen. Handbuch für die lösungsfokussierte Gesprächsführung*. Göttingen, u. a.: Hogrefe.
- Bay, R. H. (2014). *Erfolgreiche Gespräche durch aktives Zuhören* (8. Aufl.). Renningen: Expert Verlag.
- Drechsel, B., Sauer, D., Paetsch, J., Fricke, J. & Wolstein, J. (im Druck). Beratungskompetenzen von Lehramtsstudierenden im erziehungswissenschaftlichen Studium evidenzbasiert fördern. Das Bamberger Peer-Beratungstraining. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*.
- Drechsel, B., Scheunpflug, A. & Weber, J. (2018). Lehrerbildung als gesamtuniversitäres Entwicklungsprojekt. Das Bamberger Projekt WegE. *Journal für LehrerInnenbildung*,

- 18 (3), 40-45. Verfügbar unter [https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/intern/upload/results/01JA1615\\_Drechsel\\_Scheunpflug\\_Weber\\_in\\_Journal\\_Lehrer\\_03\\_18\\_e.pdf](https://www.qualitaetsoffensive-lehrerbildung.de/intern/upload/results/01JA1615_Drechsel_Scheunpflug_Weber_in_Journal_Lehrer_03_18_e.pdf) [16.01.2019].
- Fricke, J., Bauer-Hägele, S., Horn, D., Grötzbach, D., Sauer, D., Paetsch, J., Drechsel, B. & Wolstein, J. (2019). Peer-Learning in der Lehrer\*innenbildung. Gemeinsam und auf Augenhöhe lernen. *Journal für LehrerInnenbildung*, 19 (3), 16-29.
- Gaber, H. (2015). Peer Support und Housing First? Möglichkeiten und Ambivalenzen bei besonderer Berücksichtigung von Betroffenenkompetenz. *soziales\_kapital*, 13, 51-62. Verfügbar unter <https://soziales-kapital.at/index.php/sozialeskapital/article/download/364/609> [16.01.2019].
- Harring, M., Böhm-Kasper, O., Rohlf, C. & Palentien, C. (2010). Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen – eine Einführung in die Thematik. In Dies. (Hrsg.), *Freundschaften, Cliquen und Jugendkulturen. Peers als Bildungs- und Sozialisationsinstanzen* (S. 9-19). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Hericks, N. (Hrsg.). (2018). *Hochschulen im Spannungsfeld der Bologna-Reform. Erfolge und ungewollte Nebenfolgen aus interdisziplinärer Perspektive*. Wiesbaden: Springer VS.
- Hillert, A. (2013). Psychische und psychosomatische Erkrankungen von Lehrerinnen und Lehrern. Konzepte, Diagnosen, Präventions- und Behandlungsansätze. In M. Rothland (Hrsg.), *Belastung und Beanspruchung im Lehrerberuf. Modelle, Befunde, Interventionen* (2., vollst. überarb. Aufl.) (S. 137-153). Wiesbaden: Springer VS.
- Hillert, A., Lehr, D., Sosnowsky, N. & Bauer, J. (2006). Gesundheitstage zur Prävention psychosomatischer Erkrankungen im Lehrerberuf? *Prävention und Gesundheitsförderung*, 1 (4), 227-233. <https://doi.org/10.1007/s11553-006-0035-z>
- Kanfer, F. H., Reinecker, H. & Schmelzer, D. (2012). *Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis* (5., korrigierte und durchges. Aufl.). Berlin: Springer.
- Kästner, M. (2003). Peer-Education – ein sozialpädagogischer Arbeitsansatz. In M. Noerber (Hrsg.), *Peer Education. Bildung und Erziehung von Gleichaltrigen durch Gleichaltrige* (S. 50-64). Weinheim: Beltz.
- Reindl, R. & Weiss, S. (2012). Studienberatung online – eine hybride Beratungsform für Studierende und Studieninteressierte. *e-beratungsjournal*, 8 (1), Art 6.
- Rohr, D. (2013). Beratung durch Peers: Theorie, Praxis und Evaluation der Studienberatung durch Studentische Hilfskräfte. *Zeitschrift für Beratung und Studium. Handlungsfelder, Praxisbeispiele und Lösungskonzepte*, 8 (4), 98-103.
- Rohr, D., Ouden, H. d. & Rottlaender, E.-M. (2016). *Hochschuldidaktik im Fokus von Peer Learning und Beratung*. Weinheim: Beltz Juventa.
- Rummler, K. & Wolf, K. D. (2012). Lernen mit geteilten Videos: Aktuelle Ergebnisse zur Nutzung, Produktion und Publikation von Onlinevideos durch Jugendliche. In W. Sützl, F. Stalder, R. Maier & T. Hug (Hrsg.), *Media, knowledge and education cultures and ethics of sharing. Medien – Wissen – Bildung, Kulturen und Ethiken des Teilens* (S. 253-266). Innsbruck: Innsbruck Univ. Press (Edited volume series).
- Schaarschmidt, U. & Fischer, A. W. (2008). *Arbeitsbezogenes Verhaltens- und Erlebensmuster. AVEM (Standardform), AVEM-44 (Kurzform); Manual* (3., überarb. und erw. Aufl.). London: Pearson.
- Tietze, K.-O. (2010). *Wirkprozesse und personenbezogene Wirkungen von kollegialer Beratung. Theoretische Entwürfe und empirische Forschung*. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.

- Wagner, C. A. & Smith, J. P. (1979). Peer Supervision. Toward More Effective Training. *Counselor Education and Supervision*, 18 (4), 288-293.
- Wilhelm, D. (2013). Möglichkeiten und Grenzen von Peer-Angeboten in der Studieneingangsphase – Herausforderungen der studentischen Lebensphase und Reaktionen der Beratungsinstitutionen an Hochschulen. *Zeitschrift für Beratung und Studium. Handlungsfelder, Praxisbeispiele und Lösungskonzepte*, 8 (4), 104-108.



Josephin Fricke, M.Sc. Psychologie,  
Schulpsychologin und wiss. Mitarbeiterin im Projekt WegE  
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.  
Arbeitsschwerpunkte: Beratung und Gesprächsführung,  
Studierendengesundheit, Lehrgesundheit

[josephin.fricke@uni-bamberg.de](mailto:josephin.fricke@uni-bamberg.de)



Stephanie Bauer-Hägele, Dipl.-Psych.,  
Psychotherapeutin und wiss. Mitarbeiterin im Projekt WegE  
der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.  
Arbeitsschwerpunkte: (Kollegiale) Beratung,  
Gesprächsführung, Lehrgesundheit

[stephanie.bauer-haegle@uni-bamberg.de](mailto:stephanie.bauer-haegle@uni-bamberg.de)



Jörg Wolstein, Dr., Prof. für Pathopsychologie  
an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg.  
Arbeitsschwerpunkte:  
Gesundheitsförderung und Prävention

[joerg.wolstein@uni-bamberg.de](mailto:joerg.wolstein@uni-bamberg.de)